

Bibliometrische Untersuchungsbefunde zur Geschichte der Klinischen Psychologie im 20. Jahrhundert

Günter Krampen, Marianne Miller und Leo Montada

Universität Trier, Fachbereich I – Psychologie und Zentralstelle für Psychologische Information
und Dokumentation (ZPID)

Zusammenfassung. Theoretischer Hintergrund: Unter fachhistoriographischer Orientierung werden bibliometrische Untersuchungsbefunde zur Entwicklung des Fachliteraturaufkommens zur Klinischen Psychologie im 20. Jahrhundert präsentiert. **Fragestellung:** Wie kann die Geschichte der Klinischen Psychologie und ihrer Teilbereiche im 20. Jahrhundert bibliometrisch, d.h., anhand der Fachpublikationen im deutschsprachigen versus internationalen (primär angloamerikanischen) Bereich rekonstruiert werden? **Methoden:** Als Datenbasis dienen die *Psychological Abstracts* (1927–1966) sowie die Literaturdatenbanken PsycLit (1967–1999) und PSYNDEX (1977–1999), in denen die psychologische Fachliteratur aus dem internationalen (primär angloamerikanischen) bzw. deutschsprachigen Bereich relativ exhaustiv dokumentiert wird. **Ergebnisse:** Historiographisch beschrieben wird (1) der bibliometrisch eindeutig nachweisbare *boom* klinisch-psychologischer Publikationen seit Mitte der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts, (2) der vergleichsweise geringe Anteil psychotherapeutisch relevanter Beiträge daran (im Vergleich zu solchen zur Pathologie und zu stationären Behandlungsprogrammen sowie Gesundheitsfragen) und (3) die im Vergleich zu anderen psychologischen Anwendungsfächern geringe relative Häufigkeit empirischer und experimenteller (kontrollierter) Studien in der psychotherapeutischen Fachliteratur. **Schlussfolgerung:** Neben einem markanten *boom* klinisch-psychologischer Publikationen seit Mitte des 20. Jahrhunderts werden Publikationsdefizite im Bereich der psychotherapeutisch relevanten Literatur und insbesondere solche zu experimentell und breiter angelegten empirischen Studien deutlich. Auf Probleme bibliometrischer Analysen wird ebenso verwiesen wie auf Implikationen der Befunde für die Zukunft der Klinischen Psychologie, insbesondere der Psychotherapieforschung. Schlüsselwörter: Geschichte der Psychologie, Klinische Psychologie, Psychotherapie, psychische Störungen, Bibliometrie

Bibliometrical results on the history of clinical psychology in the 20th century

Abstract. Background: Bibliometrical results on the development of clinical psychology publications with historiographical orientation in the 20th century are presented. **Research questions:** How can the history of clinical psychology and of its research domains be reconstructed biometrically with reference to the publications in international psychology and psychology from the German-speaking countries? **Methods:** Databases are the *Psychological Abstracts* (1927–1966), *PsycLit* (1967–1999) and *PSYNDEX* (1977–1999), in which psychological publications are documented relatively exhaustively. **Results:** Historiographically described are (1) the bibliometrically clearly demonstrable boom of clinical psychology publications since the 1950s, (2) the relatively low rate of psychotherapeutically relevant publications in comparison to those concerning disorders, health services, hospital programs, and rehabilitation, and (3) the relatively low rate of empirical and experimental (controlled) studies published on psychotherapy in contrast to all other domains of applied psychology. **Consequences:** There has been a clear boom of clinical psychology publication output since the 1950s in international psychology, as well as psychology from the German-speaking countries. However, there are publication deficits in the domain of psychotherapy and especially in the domain of experimental and broader empirically founded studies. Problems of bibliometric analyses are discussed as well as the implications of the results for the future of clinical psychology, especially psychotherapy research.

Key words: history of psychology, clinical psychology, psychotherapy, mental disorders, bibliometry

Beitrag auf dem 18. Symposium Klinische Psychologie und Psychotherapie Fachgruppe „Klinische Psychologie und Psychotherapie“ der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) in Göttingen, 6.–8. April 2000.

Die Klinische Psychologie ist ohne Zweifel in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu einem der großen, bei breiter Gegenstands- und Aufgabendefinition im Grunde zum größten Anwendungsfach der Psychologie geworden. So bezeichnen etwa 79 % der 1991 von Schorr (1995) be-

fragten Dipl.-Psych. aus Deutschland die Klinische Psychologie als den Schwerpunkt ihrer Berufstätigkeit. Dies wird oftmals direkt mit dem Arbeitsgebiet der Psychotherapie verknüpft, für das seit dem 1. 1. 1999 auch in der Bundesrepublik Deutschland gesetzliche Ausbildungsregelungen und Tätigkeitsbeschränkungen bestehen, die deutlich über die Qualifikation von Dipl.-Psych. hinausgehen (in Österreich und einigen schweizerischen Bundesstaaten existieren solche Regelungen schon länger; vgl. hierzu etwa Perrez & Bodemann, 1992; Rollett, 1992).

Psychotherapie ist jedoch neben der klinischen Psychodiagnostik, Beratung, Prävention und Rehabilitation, der psychopathologischen Forschung sowie der auf Gesundheitsdienste und Klinikprogramme bezogenen Forschungs- und Anwendungspraxis nur ein Teilbereich der Klinischen Psychologie. Gleichwohl konzentrieren sich viele Darstellungen zur Geschichte der Klinischen Psychologie auf den Teilbereich der Psychotherapie (siehe etwa Baumann & Perrez, 1998; Pongratz, 1984; Schönplüg, 2000; Wittchen, 1996). Ähnlich wie in anderen Teildisziplinen der Psychologie werden dabei vor allem unter wissenschaftshistorischer Sicht nach dem personalistischen Ansatz auch für die Klinische Psychologie und die Psychotherapie prominente Wegbereiter (vor allem) aus der Medizin und – ab Ende des 19. Jahrhunderts, verstärkt in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts – auch aus der Psychologie benannt, durch die in der Retrospektive exemplarisch ihre frühe Interdisziplinarität belegt wird. Diese Vorreiter haben über Jahrzehnte die Entwicklung in der Psychotherapie – gewollt oder ungewollt – im Sinne der Schulbildung bestimmt, die zum Teil sogar formalisiert sind (etwa in Deutschland mit den „Psychotherapie-Richtlinien“). Historische Beiträge konzentrieren sich bis heute weitgehend auf die Rekonstruktion der Entstehung und Entwicklung dieser Therapieschulen. Erst in jüngster Zeit finden sich Versuche, modernere Entwicklungen hin zu einer eklektischen, integrativen, allgemeinen oder multimodalen Psychotherapie inhaltlich nachzuzeichnen (vgl. etwa Fiedler, 1996; Huber, 1996; Krampen, 1992, S. 58 ff.). Umfassende quantitative Analysen zu all diesen Entwicklungen der Psychotherapie im 20. Jahrhundert stehen weitgehend aus. Unter wissenschaftshistorischer Schwerpunktsetzung können solche quantitativen Analysen etwa an Berufsfeldanalysen (vgl. dazu exemplarisch etwa Schorr, 1995), Expertenbefragungen sowie dem Aufkommen und der Entwicklung der einschlägigen Fachliteratur (vgl. hierzu etwa die exemplarischen Inhaltsanalysen ausgewählter klinisch-psychologischer Fachzeitschriften-Jahrgänge von Baumann & Scheer, 1987; Perrez & Braun, 1988; Perst & Baumann, 1999; Scheer & Baumann, 1987) ansetzen.

In Fortführung früherer Arbeiten (Krampen & Montada, 1998; Krampen & Wiesenhütter, 1993, 1997) konzentrieren wir uns hier auf den zuletzt genannten Aspekt. Mit Hilfe moderner bibliometrischer (szientometrischer) Analysemethoden soll die Entwicklung der Klinischen Psychologie im Vergleich zu anderen großen psychologischen Anwendungsfächern quantitativ für das internationale Publikationsaufkommen von 1927 bis 1999 und für

das aus dem deutschsprachigen Bereich von 1977 bis 1999 beschrieben werden. Im Blick zu behalten sind dabei von vornherein die Beschränkungen bibliometrischer Analysen, die schlagwortartig mit ihrer quantitativen Ausrichtung (ohne Beachtung der Qualität der ausgezählten Publikationen), den Ressourcenbeschränkungen von Literaturdokumentationsdiensten und der Notwendigkeit benannt werden können, die in den Dokumentationsdiensten verwendeten Klassifikationen der Primärliteratur zu verwenden.

Die forschungsleitenden Teilfragen setzen auf zwei Ebenen der Begriffssystematik des *Thesaurus of psychological index terms* (Walker, 1997) unter Einschluss der bis 1927 zurückreichenden Bände der *Psychological Abstracts* an:

(1) Analyseebene I (erste Ebene der *Classification codes*, CC, nach Walker, 1997): Wie hat sich das internationale Publikationsaufkommen und das aus dem deutschsprachigen Bereich zur Klinischen Psychologie im Vergleich zu denen der Pädagogischen Psychologie sowie der Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie (ABO-Psychologie) entwickelt?

(2) Analyseebene II (zweite Ebene der *Classification codes*, CC, nach Walker, 1997): Wie hat sich das internationale Publikationsaufkommen und das aus dem deutschsprachigen Bereich zu den klinisch-psychologischen Themenbereichen (a) Psychotherapie, (b) (Psycho-)Pathologie sowie (c) Gesundheitsdienste, Klinikprogramme und Rehabilitation entwickelt?

Auf beiden Analyseebenen sind bezogen auf die historische Beschreibung relativierter Publikationshäufigkeiten zudem Vergleiche zwischen dem jeweiligen internationalen (primär angloamerikanischen) Publikationsaufkommen und dem aus dem deutschsprachigen Bereich von Interesse.

Ergänzend wird (ohne historische Vergleiche) der Zusatzfrage (3) nachgegangen, welche Literaturgattungen im Publikationsaufkommen aus dem deutschsprachigen Bereich zur Psychotherapie im Vergleich zu den anderen Bereichen der Klinischen Psychologie und zu anderen Anwendungsfächern der Psychologie dominieren. Vergleiche zur internationalen Fachliteratur sind hier nicht möglich, da in den angloamerikanischen Dokumentationsdiensten psychologischer Publikationen lediglich etwa 5 % der Literaturnachweise nach der Literaturgattung dokumentiert sind.

Methoden

Alle im Folgenden dargestellten quantitativen bibliometrischen Analysen zur Geschichte der Klinischen Psychologie und Psychotherapie basieren auf (1) den *Psychological Abstracts* (PA), in denen seit 1927 die internationale psychologische Fachliteratur dokumentiert wird, (2) der Literaturdatenbank PsycLit (PA), in der seit 1967 die internationale psychologische Fachliteratur dokumentiert wird und (3) der Literaturdatenbank PSYNDEX (PI), in

der seit 1977 psychologische Fachpublikationen jedweder Art aus dem deutschsprachigen Bereich dokumentiert werden. PsycLit und PSYINDEX sind als CD-ROM und Online (über DIMDI/Köln) verfügbar.

Die vorliegenden Analysen basieren auf den CD-ROM-Versionen von PsycLit und PSYINDEX und wurden im Februar 2000 für die Publikationsjahre bis 1999 realisiert. Bis 1998 ist eine weitgehend abgeschlossene Dokumentation anzunehmen, für 1999 noch nicht. Dies dürfte unter der Hypothese einer gleichermaßen kontinuierlichen Dokumentation der Literatur aus unterschiedlichen Teildisziplinen der Psychologie wegen der durchgängigen Relativierung aller absoluten Publikationshäufigkeiten anhand der Gesamtzahl der jeweils pro Publikationsjahr dokumentierten Literaturquellen wenig Einfluss auf die Befunde haben. Die Analysen anhand der Datenbanken wurden in Fünf-Jahres-Abständen (PsycLit: 1967, 1972, 1977, 1982, 1987, 1992 und 1997; PSYINDEX: 1977, 1982, 1987, 1992 und 1997) und für die letzten beiden Publikationsjahrgänge (1998 und 1999) realisiert. Die Papierversion der *Psychological Abstracts* wurde im Abstand von jeweils zehn Jahren (also für 1927, 1937, 1947, 1957) per Hand inhaltsanalytisch nach den oben benannten Klassifikationscodes (CC) ausgewertet. Wegen der wiederholten Revision der Dokumentations-systematik der *Psychological Abstracts* mussten alte Klassifikationen auf das aktuelle Klassifikationssystem projiziert werden. Das Aufkommen der Fachliteratur wurde für die zwei Analyseebenen jahrgangsweise bestimmt und jeweils anhand der gesamten Literaturdokumente pro Publikationsjahr im jeweiligen Dokumentationsmedium (etwa für 1998: 52.265 Dokumente in PsycLit und 7.413 Dokumente im PSYINDEX) relativiert.

Für die Zusatzfragestellung (3) wurde die Literaturgattung der Publikationsnachweise nach der *key phrase* (KP) bzw. *study type* (PT) in PSYINDEX bestimmt. Analoge Analysen für die *Psychological Abstracts* und PsycLit sind nicht sinnvoll, da dort lediglich etwa 5% aller Dokumente eine Klassifikation nach der Literaturgattung aufweisen.

Für eine Zufallsauswahl von 60 hier analysierten Dokumenten (jeweils 20 aus den *Psychological Abstracts*, PsycLit und PSYINDEX) konnten ähnlich wie bereits bei Krampen und Wiesenhütter (1993) für unabhängige Zweitedokumentationen gute Inter-Auswerterübereinstimmungen für die Vergabe der Klassifikationscodes (CC auf den Analyseebenen I und II; $Kappa = .94$, $p < .01$) und die Literaturgattungen (*study type*; $Kappa = .97$, $p < .01$) bestätigt werden.

Befunde

Bibliometrische Analyseebene I: Klinische Psychologie im Vergleich

Abbildung 1 zeigt den Entwicklungsverlauf der relativen Häufigkeiten klinisch-psychologischer Publikationen im Vergleich zu pädagogisch-psychologischen und ABO-

psychologischen für die internationale psychologische Fachliteratur von 1927 bis 1999, Abbildung 2 bietet die analogen Informationen für die Fachliteratur aus dem deutschsprachigen Bereich von 1977 bis 1999. Auffällig ist zunächst, dass die Klassifikation für Klinische Psychologie erst 1948 eingeführt wurde, mithin klinisch-psychologische Publikationen bis Ende der 40er Jahre zwar auf der Deskriptorebene eindeutig als solche dokumentiert wurden, auf der Klassifikationsebene für die Teildisziplinen der Psychologie aber nicht separat zusammengefasst, sondern unter anderen Teildisziplinen subsumiert wurden (aus historischen Gründen vor allem unter der Pädagogischen Psychologie; vgl. etwa Witmer, 1897, 1907).

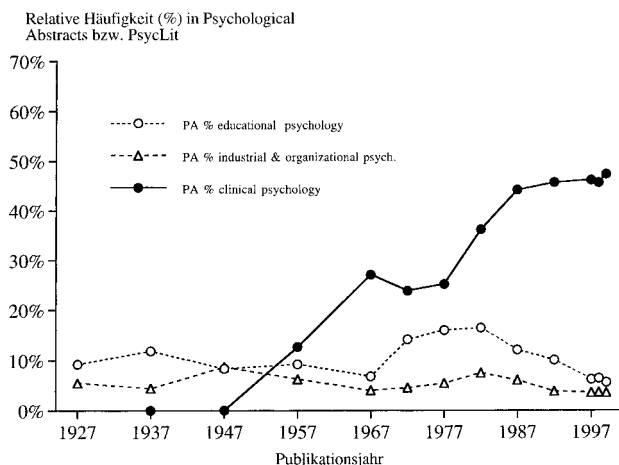


Abbildung 1. Relative Häufigkeit von Literaturnachweisen zur Klinischen Psychologie im Vergleich zur Pädagogischen Psychologie sowie Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie nach den *Psychological Abstracts* bzw. PsycLit (bibliometrische Analyseebene I).

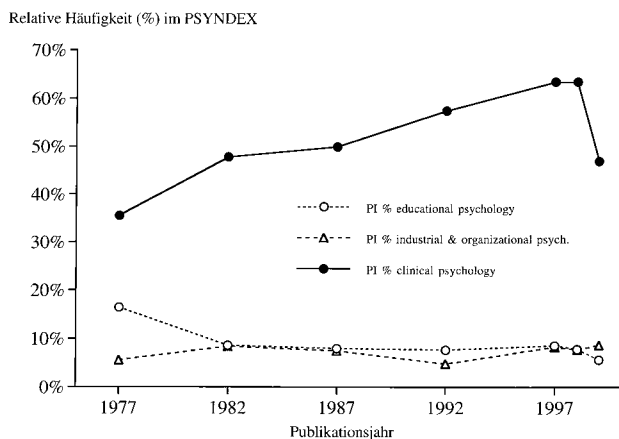


Abbildung 2. Relative Häufigkeit von Literaturnachweisen zur Klinischen Psychologie im Vergleich zur Pädagogischen Psychologie sowie Arbeits-, Betriebs- und Organisationspsychologie nach PSYINDEX (bibliometrische Analyseebene I).

Mit der Einführung des eigenständigen Klassifikationscodes für Klinische Psychologie wies dieser zugleich (1948 bereits mit 13%) absolut und relativ den größten Anteil am Gesamtaufkommen der internationalen psychologischen Fachliteratur auf und ließ die Publikationsraten der beiden anderen großen Anwendungsfächer (mit Anteilen von 5% bis 15%) seit den 60er Jahren zunehmend weiter hinter sich. Ende des 20. Jahrhunderts entstammen knapp 50% des internationalen psychologischen Literaturaufkommens dem Gebiet der Klinischen Psychologie (etwa 25.000 Publikationen pro Jahr), etwa 8% dem der Pädagogischen (etwa 4.000 Publikationen pro Jahr) und 5% dem der ABO-Psychologie (etwa 2.600 Publikationen pro Jahr; siehe Abb. 1).

Der relative Anstieg im Publikationsaufkommen der Klinischen Psychologie ist im letzten Quartil des 20. Jahrhunderts für die Fachliteratur aus dem deutschsprachigen Bereich (mit aktuell knapp 60%; siehe Abb. 2) noch deutlicher ausgeprägt als für die internationale, primär anglo-amerikanische Fachliteratur (absolut sind dies etwa 4.400 Publikationen pro Jahr). Damit ist für die Klinische Psychologie in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ein *boom* in der Literaturproduktion bibliometrisch nachgewiesen, nach dem die Klinische Psychologie die Fachliteratur der gesamten Psychologie klar dominiert – dies im deutschsprachigen Bereich noch deutlicher als im Bereich der internationalen psychologischen Fachliteratur.

Bibliometrische Analyseebene II: Psychotherapie als Teilgebiet der Klinischen Psychologie

In den Abbildungen 3 und 4 sind für die internationale Fachliteratur bzw. für die aus dem deutschsprachigen Bereich neben der relativen Häufigkeit klinisch-psychologischer Publikationen insgesamt deren Anteile für die klinisch-psychologisch relevanten Unterklassifikationsbereiche der Psychotherapie, der (Psycho-)Pathologie sowie der Beiträge zur Gesundheitsversorgung, stationären Behandlung und Rehabilitation spezifiziert. Übereinstimmend zeigt sich, dass im Gesamtaufkommen klinisch-psychologischer Publikationen Beiträge zur Pathologie sowie zu stationären Behandlungsprogrammen und zur Gesundheitsversorgung erheblich stärker zugenommen und häufiger sind als Beiträge zur Psychotherapie. Ende des 20. Jahrhunderts dominieren in der internationalen klinisch-psychologischen Fachliteratur Publikationen zur Psychopathologie (mit etwa 20%; etwa 10.400 Publikationen pro Jahr) sowie zu stationären Settings und Gesundheitsfragen (mit etwa 15%; etwa 7.800 Publikationen pro Jahr) gegenüber direkt psychotherapeutisch relevanten Beiträgen (mit etwa 5%; etwa 2.600 Publikationen pro Jahr). In der klinisch-psychologischen Fachliteratur aus dem deutschsprachigen Bereich sind die Relationen mit der Ausnahme ähnlich, dass psychotherapeutisch relevante Publikationen etwa 10% der Fachliteratur ausmachen (dies sind etwa 740 Publikationen pro Jahr), mithin im Vergleich zum internationalen Literaturaufkommen einen etwa doppelt so hohen Anteil am Gesamtaufkommen der

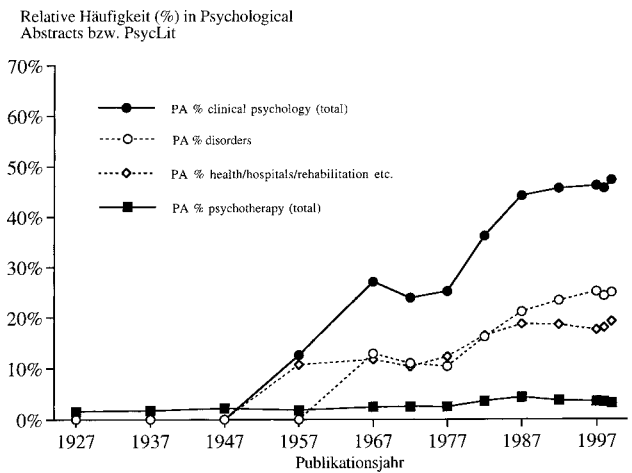


Abbildung 3. Relative Häufigkeit von Literaturnachweisen zur Klinischen Psychologie insgesamt und zu ihren Teilbereichen nach den *Psychological Abstracts* bzw. *PsycLit* (bibliometrische Analyseebene II).

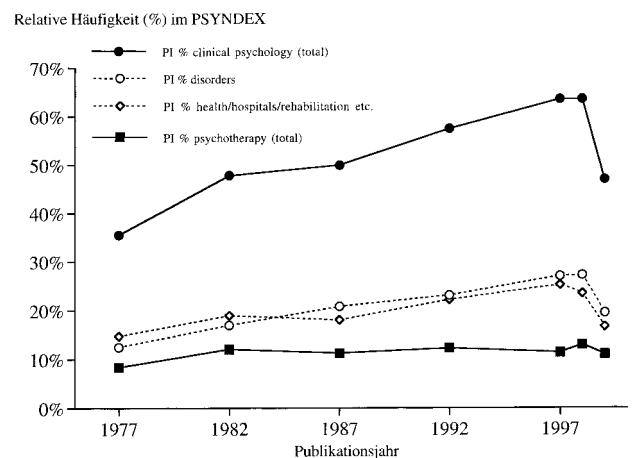


Abbildung 4. Relative Häufigkeit von Literaturnachweisen zur Klinischen Psychologie insgesamt und zu ihren Teilbereichen nach PSYINDEX (bibliometrische Analyseebene II).

psychologischen Fachliteratur aufweisen, absolut freilich nur etwa gut ein Viertel betragen.

Bibliometrische Zusatzanalysen zu Literaturgattungen in der psychotherapeutischen Fachliteratur aus dem deutschsprachigen Bereich

Die Gesamtzahl psychotherapeutischer Fachpublikationen der Jahre 1977 bis 1999 aus dem deutschsprachigen Bereich ist in Tabelle 1 nach dem *study type* (Literaturgattung) aufgeschlüsselt. Mit 29% dominieren klar Falldarstellungen und Erfahrungsberichte, gefolgt von Übersichtsbeiträgen und einführenden Arbeiten (mit 21%). Experimentelle (kontrollierte) Studien machen lediglich

Tabelle 1. Literaturgattungen klinisch-psychologischer Publikationen im Vergleich (nach *study type* im Feld KP bzw. PT vom PSYINDEX, 1977–1999)

Literaturgattung (<i>study type</i>)	Klinische Psychologie			
	Behandlung und Prävention	(Psycho-) Pathologie	Päd. Psychologie	ABO- Psychologie
empirical/experimental study(ies)	15 %	31 %	21 %	22 %
– davon: experimental (controlled) study(ies)	1 %	3 %	2 %	1 %
– davon: empirical study(ies)	14 %	28 %	19 %	21 %
case/experience report(s)	29 %	18 %	17 %	19 %
– davon: case report(s)	19 %	14 %	9 %	10 %
– davon: experience report(s)	10 %	4 %	8 %	9 %
review(s)/overview(s)/introduction(s)	21 %	25 %	18 %	25 %
– davon: literature review(s)	1 %	3 %	2 %	1 %
– davon: overview(s)	19 %	21 %	15 %	23 %
– davon: textbook(s)	1 %	1 %	1 %	1 %
self-help resource(s)/self-help guide(s)	1 %	0 %	0 %	0 %
professional criticism/comment/-reply	2 %	1 %	2 %	1 %
program/intervention method description	3 %	2 %	1 %	1 %
Rest (z. B. historical study, biography, directory, interview, study project, theoretical/methodological study oder ohne study type)	29 %	23 %	41 %	32 %

1 %, empirische (Feld-)Studien immerhin 14 % der psychotherapeutisch relevanten Publikationen aus. Festzuhalten bleibt aber, dass vorempirische Einzelfall- und Erfahrungsberichte das psychotherapeutische Literaturaufkommen bestimmen und Beschreibungen von Interventionsmethoden/-Programmen (3 %), Selbsthilfe-Literatur (1 %) sowie diskursiv-kritische Publikationen (3 %) die Schlusslichter der Literaturgattungen in den Fachpublikationen zur Psychotherapie aus dem deutschsprachigen Bereich bilden. Der Vergleich mit den relativen Häufigkeiten der Literaturgattung im Publikationsaufkommen zur Psychopathologie, Pädagogischen Psychologie und ABO-Psychologie (siehe Tab. 1) verdeutlicht vor allem Defizite der psychotherapeutischen Fachliteratur im Bereich empirischer, dort vor allem kontrollierter experimenteller Studien. Einzelfall- und Erfahrungsberichte sind demgegenüber ebenso wie diskursiv-kritische Beiträge in der psychotherapeutischen Fachliteratur überrepräsentiert. Für die diskursiv-kritischen Publikationen könnte dies (ebenso wie für die pädagogisch-psychologische Literatur) ein positiver Indikator der wissenschaftlichen Diskursfähigkeit innerhalb der psychotherapeutischen Forschung (oder auch nur ein Indikator für den tradierten „Schulenstreit“) sein, durch die vergleichsweise hohe Anzahl vorempirischer Fall- und Erfahrungsberichte deutet sich dagegen im Vergleich zu den anderen psychologischen Forschungs- und Anwendungsbereichen ein Defizit bei kontrollierten sowie breiter angelegten, empirisch fundierten Studien an. Dies gilt nicht nur für den Vergleich mit den beiden anderen großen Anwendungsdisziplinen

der Psychologie, sondern auch für den mit dem ebenfalls zur Klinischen Psychologie gehörigen Bereich der (Psycho-)Pathologie.

Diskussion

Bibliometrisch lässt sich nicht nur der rasante Aufschwung der Klinischen Psychologie seit Ende der 40er Jahre des 20. Jahrhunderts, sondern auch ihre dominierende Stellung in der Gesamtheit aller psychologischen Teildisziplinen quantitativ anhand des einschlägigen Fachliteraturaufkommens eindeutig nachweisen. Dieser *boom* ist für die klinisch-psychologische Fachliteratur aus den deutschsprachigen Ländern seit den 70er Jahren überdies erheblich stärker ausgeprägt als für das internationale, primär angloamerikanische Fachliteraturaufkommen (vgl. hierzu auch Krampen & Wiesenhütter, 1993). Die bibliometrische Feinanalyse der klinisch-psychologischen Fachpublikationen weist nun aber darauf, dass psychotherapeutisch relevante Veröffentlichungen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts im Vergleich zu solchen, die andere Bereiche der Klinischen Psychologie betreffen (wie Fragen der Psychopathologie, Gesundheitsversorgung, stationärer Behandlungsprogramme und Rehabilitation), durchgängig seltener geblieben sind. Bibliometrisch bildet damit die Geschichte und Entwicklung der Psychotherapie nur einen kleinen Teil der Geschichte der Klinischen Psychologie im 20. Jahrhundert. Ihr Anteil betrug international auch Ende des 20. Jahrhunderts nur

etwa 5 %, im deutschsprachigen Bereich etwa 10 % an der gesamten psychologischen Literaturproduktion, weitere 35 % wurden durch Beiträge zu anderen klinisch-psychologischen Themen bestimmt.

Spätestens hier ist auf die grundsätzliche Beschränkung quantitativ-bibliometrischer Analysen zur Fachhistoriographie zu verweisen, die u.a. durch die in Dokumentationsdiensten verwendeten thematischen Klassifikationen und Deskriptoren bestimmt wird. Eine hinreichende Inter-Rater-Reliabilität konnte hier für die Klassifikation der Dokumentationsdienste exemplarisch nachgewiesen werden. Gleichwohl bleiben unsere Analysen diesem vorgegebenen Raster verhaftet und können daher kaum speziellere Trends aufspüren. Einschränkend zu bedenken bleiben auch Selektivitäten in der Dokumentation von Originalpublikationen (vor allem bei den „internationalen“, jedoch *de facto* primär angloamerikanischen Dokumentationsdiensten), die ausschließlich quantitative Ausrichtung bibliometrischer Analysen mit der Vernachlässigung der Qualität der ausgezählten Publikationen sowie die Möglichkeit, dass die Literaturdatenbanken echte und/oder verdeckte Doubletten (Doppelpublikationen) enthalten. Dies sind weitere (qualitative) Beschränkungen des szientometrischen Zugangs in der Historiographie.

Methodisch eindeutig sind die Befunde zu den Literaturgattungen im psychotherapeutisch relevanten Literaturaufkommen aus dem deutschsprachigen Bereich. Im Vergleich zu anderen Anwendungsfächern der Psychologie mangelt es der psychotherapeutischen Fachliteratur an experimentellen, kontrollierten und an breiter angelegten empirischen Studien. Im letzten Quartil des 20. Jahrhunderts dominierten vor-empirische Falldarstellungen und Erfahrungsberichte, die für die Aufbau- und Erkundungsphase, nicht jedoch für die Konsolidierungs- und Ausbauphase einer empirisch fundierten Wissenschaft typisch sind. Auch die Tatsache, dass im Literaturaufkommen zur Psychotherapie im Vergleich zu anderen Subdisziplinen der Psychologie Übersichtsarbeiten und einführende Beiträge zu Ungunsten empirisch fundierter Publikationen in der Überzahl sind, kann mittelfristig zu einem Risikofaktor für ihre Weiterentwicklung werden. Notwendig sind mehr methodologisch, methodisch und konzeptuell fundierte Beiträge, um das im Vergleich zu anderen psychologischen Anwendungsfächern bestehende Empiriedefizit der Literatur zur Psychotherapie abzubauen und damit ihrer vorschnellen Abwertung in der Gesundheitspolitik, in der öffentlichen Meinung sowie bei Vertretern anderer Subdisziplinen der Psychologie und anderer Disziplinen präventiv entgegenwirken zu können.

Literatur

- Baumann, U. & Perrez, M. (1998). Grundbegriffe – Einleitung. In U. Baumann & M. Perrez (Hrsg.), *Lehrbuch Klinische Psychologie – Psychotherapie* (2. Aufl., S. 3–18). Bern: Huber.
- Baumann, U. & Scheer, C. (1987). Meta-Publikation: Vergleich Zeitschrift für Klinische Psychologie und The Journal of Consulting and Clinical Psychology. *Zeitschrift für Klinische Psychologie*, 16, 284–289.
- Fiedler, P. (1996). Psychotherapie. In Psychologie Verlags Union (Hrsg.), *Perspektiven der Psychologie* (S. 169–201). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Huber, W. (1996). Entwicklung der integrativen Therapie. In W. Senf & M. Broda (Hrsg.), *Praxis der Psychotherapie* (S. 228–230). Stuttgart: Thieme.
- Krampen, G. (1992). *Einführungskurse zum Autogenen Training* (2. Aufl. 1998). Göttingen: Hogrefe Verlag für Angewandte Psychologie.
- Krampen, G. & Montada, L. (1998). Health psychology: Bibliometrical results on the emergence and rapid consolidation of a new field of research and application. *Psychology and Health*, 13, 1027–1036.
- Krampen, G. & Wiesenhütter, J. (1993). Bibliometrische Befunde zur Entwicklung der Teildisziplinen der Psychologie. *Psychologische Rundschau*, 44, 25–34.
- Krampen, G. & Wiesenhütter, J. (1997). Gesellschaft im Wandel – Psychologie im Wandel. In G. Richardt, G. Krampen & H. Zayer (Hrsg.), *Beiträge zur Angewandten Psychologie* (S. 345–350). Bonn: Deutscher Psychologen Verlag.
- Perrez, M. & Bodemann, G. (1992). Aus-, Fort- und Weiterbildung in Psychologie in der Schweiz. *Report Psychologie*, 17 (4), 26–38.
- Perrez, M. & Braun, M. (1988). Charakteristika und Trends der deutschsprachigen Forschung im Bereich der klinischen Psychologie. *Zeitschrift für Klinische Psychologie, Psychopathologie und Psychotherapie*, 36, 357–360.
- Perst, A. & Baumann, U. (1999). Einzelfallstudien in klinisch-psychologischen, psychotherapeutischen Fachzeitschriften. *Zeitschrift für Klinische Psychologie*, 28, 205–213.
- Pongratz, L. J. (1984). Klinische Psychologie. In H. E. Lück, R. Miller & W. Rehtien (Hrsg.), *Geschichte der Psychologie* (S. 147–153). München: Urban & Schwarzenberg.
- Rollett, B. (1992). Aus-, Fort- und Weiterbildung in Psychologie in Österreich. *Report Psychologie*, 17 (9), 14–20.
- Scheer, C. & Baumann, U. (1987). Zum Selbstverständnis Klinischer Psychologie – im Spiegel zweier deutschsprachiger Fachzeitschriften für Klinische Psychologie. *Zeitschrift für Klinische Psychologie, Psychopathologie und Psychotherapie*, 35, 279–282.
- Schönpflug, W. (2000). *Geschichte und Systematik der Psychologie*. Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Schorr, A. (1995). Psychologen in Ost und West: Zwei Gesichter einer Profession? (Teil 1). *Report Psychologie*, 20, 18–28.
- Walker, A. (1997). *Thesaurus of psychological index terms* (8th ed.). Washington, DC: American Psychological Association.
- Witmer, L. (1897). The organization of practical work in psychology. *Psychological Review*, 4, 116–117.
- Witmer, L. (1907). Clinical psychology. *Psychological Clinic*, 1, 1–9 (zitiert nach Schönpflug, 2000).
- Wittchen, H.-U. (1996). Die Zukunft der Klinischen Psychologie: Zwischen Glanz und Erosion. In Psychologie Verlags Union (Hrsg.), *Perspektiven der Psychologie* (S. 145–167). Weinheim: Psychologie Verlags Union.

Manuskript eingereicht: 7. 3. 2000

Manuskript angenommen: 2. 10. 2000

Prof. Dr. Günter Krampen

Universität Trier
FB I – Psychologie
D-54286 Trier
E-Mail: krampen@uni-trier.de